

Verleihung des Alberti-Preises 2012 an Wolfgang Sippel

Herr Wolfgang Sippel aus Ennepetal wurde am 9.11.2012 für seine jahrzehntelange ehrenamtliche Grabungstätigkeit in devonischen und karbonischen Sedimenten mit dem Alberti-Preis 2012 ausgezeichnet. Durch seine künstlerische Begabung hat er durch zahlreiche Rekonstruktionszeichnungen von vorzeitlichen Tieren und mit Lebensbildern von vorzeitlichen Landschaften sehr zur Popularisierung von Grabungsergebnissen beigetragen. Der Alberti-Preis wird im Wechsel an einen Berufspaläontologen und einen Amateurpaläontologen vergeben.



Abb. 1: Wolfgang Sippel (rechts) und Laudator Dr. Lothar Schöllmann (links) mit zwei Lebensbildern des Preisträgers (Foto: LWL-Museum für Naturkunde, 2013)

Im Folgenden wird in Auszügen und versehen mit einigen von Wolfgang Sippel erstellten Illustrationen die von Dr. Lothar Schöllmann vom LWL-Museum für Naturkunde, in Münster gehaltene Laudatio in Ingelfingen abgedruckt:

Wolfgang Sippel wurde am 24.03.1947 in Northeim bei Hannover geboren. Die ersten Lebensjahre verbrachte er, aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Situation, seine Mutter arbeitete als Krankenschwester in Schwerin, bei den Großeltern. Ein paar Jahre später wurde Wolfgang von seiner Mutter unter abenteuerlichen Umständen aus der sowjetischen Besatzungszone geholt. Die Familie wohnte zunächst in Düsseldorf, später in Ennepetal, wo sein Vater als stellvertretender Direktor an einer Berufsschule tätig war. Bereits drei Jahre später verstarb der Vater an Leukämie, so dass Wolfgang Sippel, der gerade eine Lehre als Schriftsetzer begonnen hatte, mit zum Lebensunterhalt der Familie beitragen musste. Nachdem er seine Lehre beendet und einige Jahre in diesem Beruf gearbeitet hatte, war die schwierige Situation soweit stabilisiert, dass er ein Studium zum Druckereingenieur aufnehmen konnte. Das Thema der Diplomarbeit war der rasterlose Offsetdruck. Der Studienabschluss fiel in die Zeit der Ölkrise, die eine schwere Wirtschaftskrise auslöste. Dies hatte zur Folge, dass Wolfgang Sippel es schwer hatte eine Anstellung als Ingenieur zu finden. Da er in der Druckindustrie keine langfristige Perspektive sah, was sich ja auch bewahrheitet hat, bewarb er sich 1979 als Vermittler beim Arbeitsamt, wo er auch eine Stelle erhielt und dort bis zu seiner Pensionierung am 1.5.2012 arbeitete.

Bereits Ende der 50iger Jahre weckte der Hausarzt Dr. Otto Andernach, der selbst Fossiliensammler, Hobbybotaniker und Umweltschützer war, bei der naturwissenschaftlich sehr interessierten Familie Sippel die Begeisterung für die Paläontologie. Zunächst sammelten sie an verschiedenen Lokalitäten in der Eifel. Dann wurden Fundstellen in ganz Deutschland aufgesucht. Einigen dieser Fundstellen blieb Herr Sippel über Jahre treu, so der Lokalität Willwerath. Mit Hilfe der Funde von Herrn Sippel konnte *Willwerathia* (Abb. 1), ein Gliederfüßer aus dem Unterdevon, rekonstruiert werden. Bei diesem Tier handelt es sich um einen Verwandten der Pfeilschwanzkrebse.

In Willwerath fand ein Treffen mit Prof. Schweitzer statt, dass weitreichende Folgen hatte. Nach einem gemeinsamen Geländetag fragte Prof. Schweitzer Herrn Sippel spontan, ob er an einer dreimonatigen Spitzbergen Expedition teilnehmen möchte. Herr Sippel wurde für diesen Zeitraum vom Dienst freigestellt, d.h. er bekam nicht nur keine Bezüge, sondern musste auch den Flug selbst finanzieren, konnte aber an der Expedition teilnehmen.

Der größte Verdienst von Herrn Sippel ist die langjährige Grabungstätigkeit in Hagen-Vorhalle, wo ich Wolfgang Sippel im Jahr 1992 kennenlernte. Gefunden wurden hier die ältesten, vollständigen Fluginsekten. Herr Sippel hat hier eine sehr große Kollektion weltweit einmaliger Fossilien zusammengetragen. Die Sammlung befindet sich inzwischen im LWL-Museum für Naturkunde in Münster.



Abb. 1: *Wilwerathia*, ein Gliederfüßer aus dem Unterdevon. Länge 10 cm. (Foto: Schöllmann 2012)

1987 wurde der Steinbruch stillgelegt. Nachdem die Betreiberfirma eine Sondermülldeponie in dem ehemaligen Steinbruch errichten wollte, führte die Paläontologische Bodendenkmalpflege in den Jahren 1990-1997 Ausgrabungen durch. Herr Sippel durfte als inzwischen ehrenamtlicher Mitarbeiter an einer Stelle weiter arbeiten und machte erstaunliche Funde (Abb. 2). Das erfolgte meist an Wochenenden. Raubgräber, die in großer Zahl erschienen, konnten so abgehalten werden.

Von der Großlibelle (Abb. 2), die mit einer Flügelspannweite von 32 cm die größte Libelle des Namurs ist, gibt es weltweit nur zwei Exemplare. Diese Art trägt den Namen von Herrn Sippel. Von diesen Großinsekten wurden in Hagen-Vorhalle durch Herrn Sippel vier Exemplare gefunden. Auch das sind die einzigen der Welt.

An dieser Stelle möchte ich besonders hervorheben, dass Herr Sippel alle seine Fundstücke uneigennützig interessierten Wissenschaftlern zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt hat. Darüber hinaus ließ er sich im Senckenbergmuseum in Frankfurt eine Technik mit Polfiltern erläutern, mit der die schwarzen Insekten auf dunkelgrauem Gestein fotografiert werden können. Für die ersten Publikationen lieferte Herr Sippel auch die Fotos.

Von seiner Mutter hat Herr Sippel die künstlerische Begabung geerbt. Hier eine Landschaft im Namur B bei Hagen-Vorhalle (Abb. 4). Zu jeder auf dem Bild gezeigten Pflanze und zu jedem Tier hat er eine wissenschaftliche Rekonstruktion verwendet und zunächst einen Bleistiftentwurf gezeichnet. Der wurde solange diskutiert, bis alle Details stimmten. Erst dann erfolgte die Umsetzung in das Ölbild. Diese sehr zeitaufwändige Arbeit hat Herr Sippel ehrenamtlich durchgeführt.

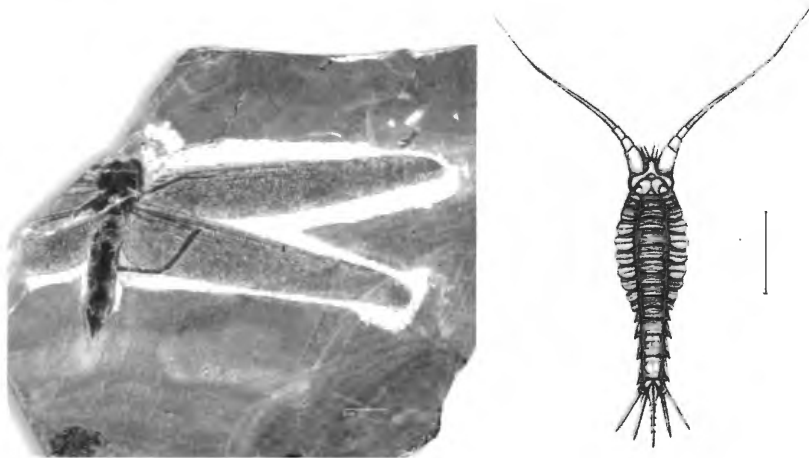


Abb. 2 und 3: Großinsekt *Namurotypus sippeli* aus Hagen-Vorhalle (links) (Foto: LWL Gerda Thomas). Rechts: Auch dieser Krebs (*Pleurocaris juengeri*), gefunden und gezeichnet von Wolfgang Sippel, ist eine Seltenheit und der Erstfund in Deutschland sowie eine neue Art.



Abb. 4: Landschaft bei Hagen-Vorhalle. (Bild: Wolfgang Sippel)

Nach Abschluss der Grabungstätigkeit der Paläontologischen Bodenkmalpflege beteiligte sich Herr Sippel an der wissenschaftlichen Publikation über die Funde (Abb. 5).

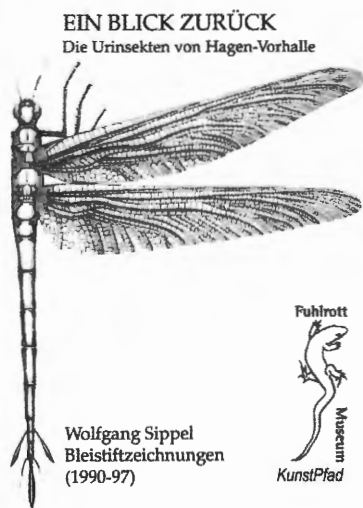
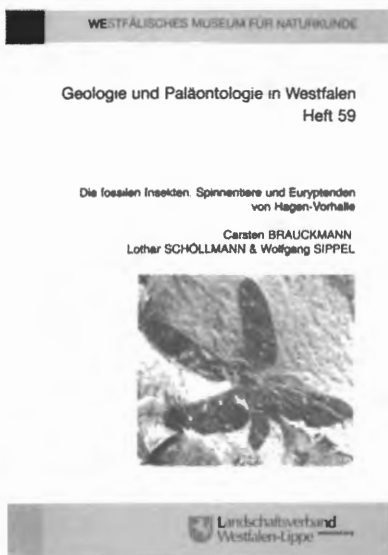


Abb. 5 und 6: Veröffentlichung des LWL-Museums für Naturkunde über die Insekten von Hagen-Vorhalle (links); Ausstellung von Wolfgang Sippel in Wuppertal.

Auch seine Tätigkeit im Arbeitsamt, heute Agentur für Arbeit, konnte Herr Sippel zeitweise ganz in den Dienst der Paläontologie stellen. Innerhalb eines Projektes mit dem Fuhlrott Museum Wuppertal konnte er eigenverantwortlich Fachleute anwerben, die als ABM-Kräfte eingestellt wurden. Die Fachleute, darunter 4 Wissenschaftler, hat er bundesweit ausfindig gemacht. Zeitweise waren auf diese Weise 15 Personen für mehrere Jahre in dem Museum beschäftigt, so dass aufwändige Ausstellungen, die hohe Besucherzahlen erbrachten, und die digitale Erfassung der Sammlung möglich waren. Leider war diesem Projekt kein dauerhafter Erfolg beschieden, denn die Stadt Wuppertal hat das Museum geschlossen.

Im Fuhlrott Museum fand auch eine Ausstellung von Bleistiftzeichnungen von Herrn Sippel statt (Abb. 6). Im Folgenden möchte ich kurz einige dieser Bilder vorstellen.

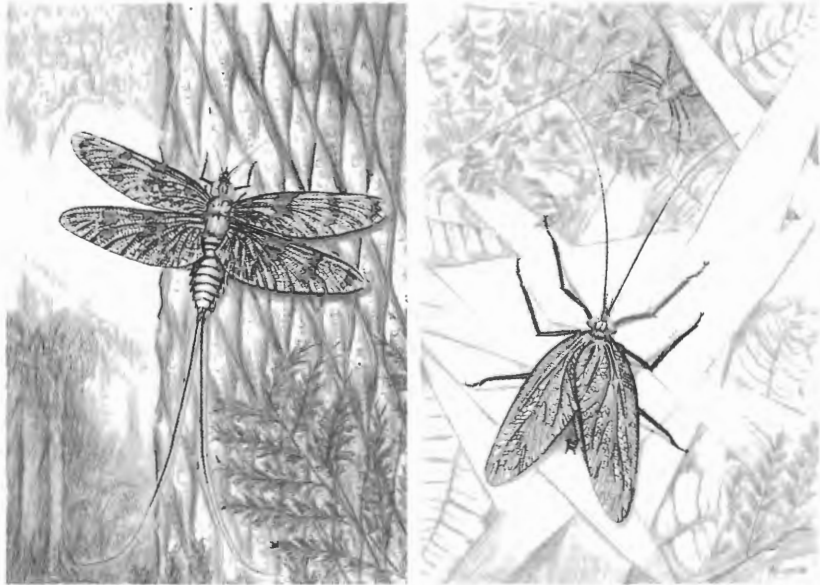


Abb. 7 und 8: Großinsekt *Homiooptera vorhallensis* (links); *Kemperala hagenensis*, ein Vorfahre der heutigen Wanzen und Zikaden und eine Kapuzenspinne *Curculioides adompha* (rechts).

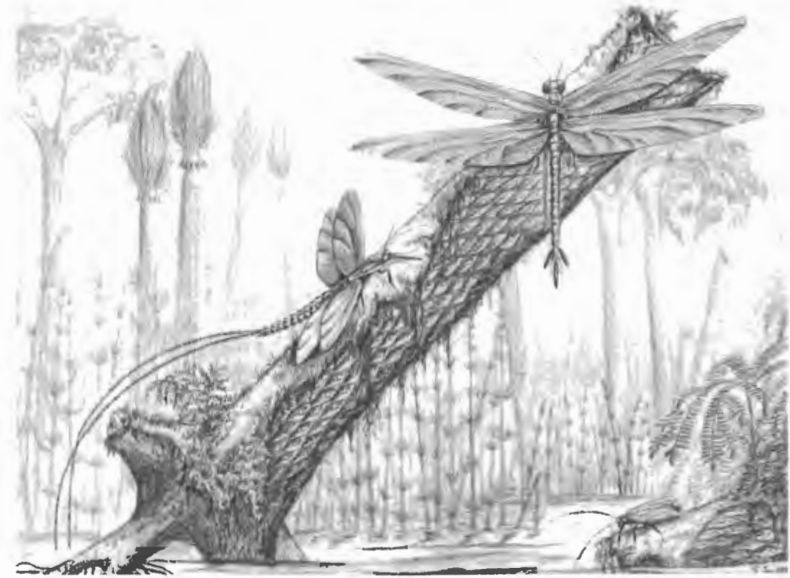


Abb. 9: Namurlandschaft bei Hagen-Vorhalle. *Homioptera vorhallensis* und *Namurotypus sippeli* auf einem *Lepidodendron*stamm.

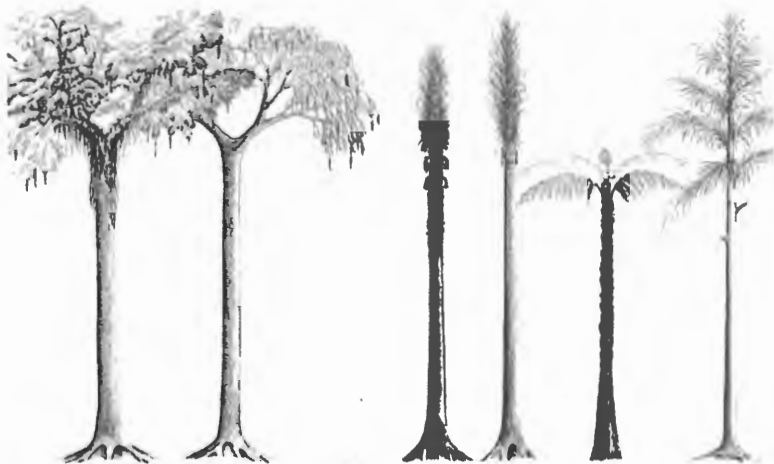


Abb. 10: Bäume des Karbons, *Lepidodendron*, *Sigillaria*, ein Baumfarn und ein Cordait (Nadelbaum).

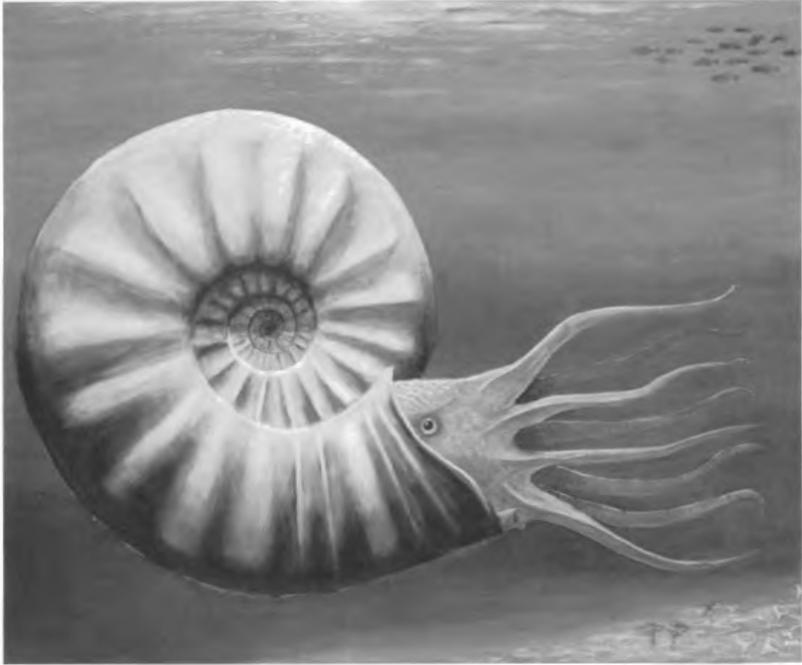


Abb. 11: Lebensbild des Riesenammoniten von Seppenrade. (Bild: Wolfgang Sippel)

Im Jahre 2008 wurde der größte vollständige Ammonit der Welt, der sich im LWL-Museum für Naturkunde in Münster befindet, zum Fossil des Jahres gekürt. Das Lebensbild des Ammoniten erstellte Herr Sippel (siehe Abb. 11).

Herr Sippel hat alle seine Arbeiten ehrenamtlichen durchgeführt. Das kann in der heutigen Zeit, in der immer weniger Menschen bereit sind sich ehrenamtlich zu engagieren, nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wir gratulieren ihm auch von Seiten des LWL-Museums für Naturkunde sehr herzlich zum Alberti-Preis 2012 und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Lothar Schöllmann
LWL-Museum für Naturkunde
Sentruper Str. 285, 48161 Münster
mail: lothar.schoellmann@lwl.org